

Foto-Fresken in Venedig

Eine flüssige Fotoemulsion ist eigentlich ganz einfach in der Anwendung: ein Trägermaterial (Holz, Glas, Stoff, ...) wird beschichtet, das Negativ aufbelichtet, entwickelt und fixiert – fertig. Geht es allerdings darum, einen ganzen Raum zu gestalten, dann ist das nicht mehr ganz so trivial.



Das mit 286 m² weltgrößte Foto-Fresko hat Michael Zirn Photography erstellt. Der Auftrag lautete, anlässlich der 13. Architekturbiennale 2012 in Venedig eine 58 m lange und 5 m hohe Fotoarbeit anzubringen, die die Wände des Pavillons von Pro Helvetia auskleiden

sollte. Der Architekt Miroslav Šik war federführend beim Projekt »And Now the Ensemble!«, zur Mitarbeit eingeladen hatte er die Architekturbüros Miller & Maranta und Knapkiewicz + Fickert.

Deren Entwürfe eines Panoramas wurden von Jörg Lutz, dem Geschäftsführer bei Michael Zirn Photography, professionell aufbereitet, wobei die Architekten künstlerisch alle Freiheiten ließen. Und dann wurde vor Ort in Venedig die flüssige Fotoemulsion auf

die Wände des Pavillons »einfach« aufgetragen, belichtet und entwickelt.

»Wir haben direkt in den Putz fotografiert«

Miroslav Šik

Michael Zirn mit seinen Mitarbeitern geschaffen hat, mit Fug und Recht als »Foto-Fresko« bezeichnen.

Die Vorarbeiten, es klang an, begannen damit, dass Jörg Lutz aus den Skizzen, Fotos und Ideen der Architekten eine

Vorlage für die Belichtung erstellt – ein Schritt, der eine ganze Menge Know-how erfordert, denn diese Vorlage soll ja dann, wenn sie riesig vergrößert wird, scharf und zeichnend sein und auch Grautöne zeigen. Dann galt es, diese Vorlage in geeignete Teil-



Besucherinnen im eröffneten Pavillon

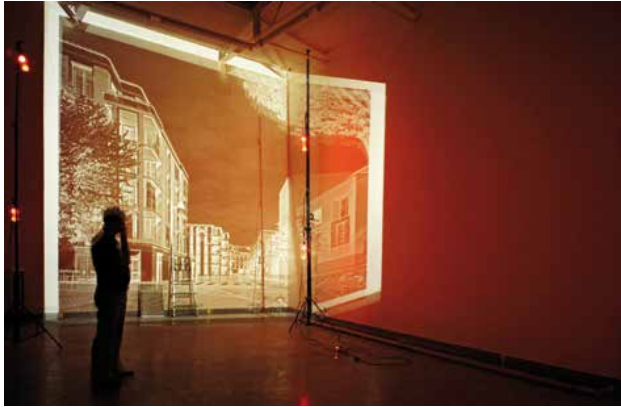
Ein Fresko, eine »Frischmalerei«, ist im eigentlichen eine Technik, bei der mit Wasser vermischte Pigmente auf frischen Putz aufgetragen werden. Mittlerweile wird dieser Begriff allerdings für jede Art von Wandmalerei benutzt, egal, ob der Auftrag auf frischen (fresco) oder auf trockenen (secco) Putz erfolgt. Und so kann man das, was



Erste Tests im Fotostudio in Wassermurgenau



Der Pavillon in Venedig ist soweit vorbereitet: lichtdicht und klimatisiert



Die Wandprojektion wird eingestellt

stücke aufzuteilen, so dass später die Wand schrittweise beschichtet, belichtet und entwickelt werden konnte. Diese Teilstücke wurden als 6x6-Negativ ausbelichtet, um sie später mit einem Projektor direkt auf die Wand projizieren / vergrößern zu können. Eine Möglichkeit ist hierbei, die Vorlage zu digitalisieren und auch das Negativ digital auszubelichten. Michael Zirn ist allerdings dazu übergegangen, auch die Negative analog anzufertigen (Reproduktion der Teilstück-Ausdrucke), weil so einerseits die Qualität besser wird und es andererseits kaum noch gute Ausbelichter gibt.

Mit den Negativen, dem Projektor und der Fotoemulsion samt Entwicklerchemie ging es dann nach Venedig. Die Fotoemulsion direkt auf die Wände zu übertragen war eine technische Herausforderung. Nicht nur wegen der schieren Größe von 286 m², sondern auch wegen der rundum laufenden Fenster im Pavillondach und der klimatischen Bedingungen in Venedig zur Sommerzeit: Der komplette Raum musste in eine klimatisierte Dunkelkammer verwandelt werden.

Damit nicht genug. Die ersten Chargen der Fotoemulsion erwiesen sich als nicht konstant derart, dass keine ver-

lässlichen Belichtungs- und Grauwerte erzielt wurden – die Teilstücke passten nicht zueinander. Es wurde per Eilkurier nachgeordert und neu eingetestet. Probleme bereiteten aber auch die im Mauerwerk enthaltenen Substanzen. Um Oxidationen zu verhindern und auch wieder zu beseitigen, mussten Michael Zirn und seine Mitarbeiter tief in die Trickkiste greifen – dies allerdings unterliegt dem Betriebsgeheimnis. Denn eine Fotoemulsionstechnik in dieser Größe zu realisieren, das war noch nie gelungen. Die bis dato größten Fotos mit lichtempfindlicher Emulsion waren in der Sowjetunion ausgeführt worden und ca. 30 m² groß.



Die flüssige Fotoemulsion wird aufgetragen



Das erste Teilstück mit 25 m² ist fertig

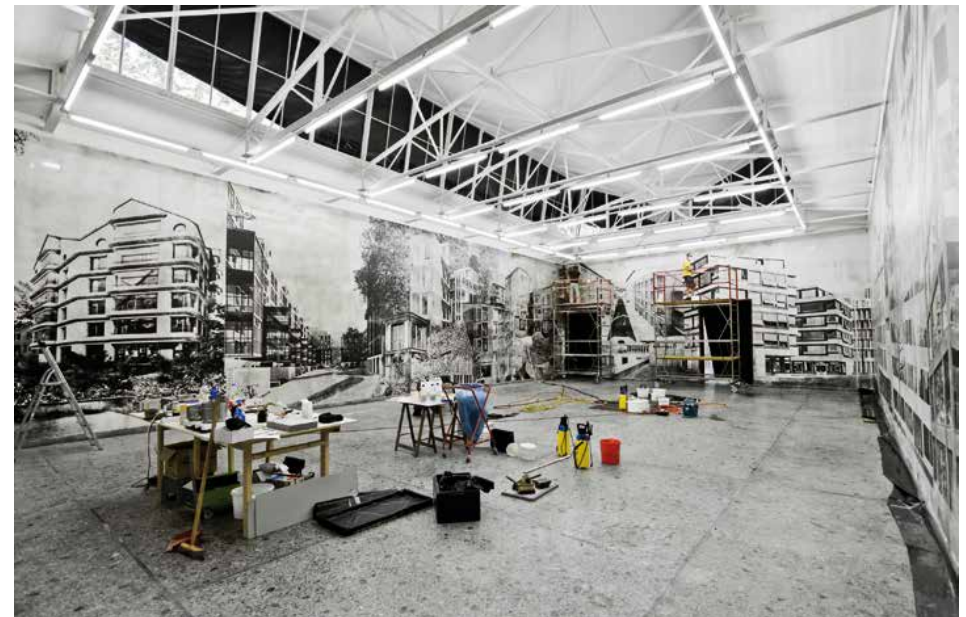
Beschichtet und belichtet wurde dann Abschnitt für Abschnitt, die 6x6-Negative wurden mit einem Rollei-Diaprojektor P66S an die Wand projiziert. Entwickelt, fixiert und gewässert wurde durch Auftragen der jeweiligen Flüssigkeit per Schwamm, Pinsel, Rolle, Drucksprühgerät auf die belichtete Wand.

Mittlerweile ist das Foto-Fresko Geschichte. Nach dem Ende der Biennale wurde der Pavillon abgerissen.

Text: thoMas
Fotos: Michael Zirn Photography

Michael Zirn Photography GmbH
Hauptstraße 3
91183 Wassermungenau

Telefon 09873 – 771
www.michael-zirn.de



Fast fertig